

Inhalt

Editorial	5
HORST-EBERHARD RICHTER Die dialogische Funktion der Magersucht	9
HORST-EBERHARD RICHTER Die Rolle des Familienlebens in der kindlichen Entwicklung	17
HORST-EBERHARD RICHTER Konflikte und Krankheiten der Frau	37
HANS-JÜRGEN WIRTH Horst-Eberhard Richter: Psychoanalytiker, Familientherapeut, Sozialphilosoph und politisch engagierter Bürger	55
PETER MÖHRING Familientherapie nach Richter	83
ELKE ROSENSTOCK-HEINZ Hommage an Horst-Eberhard Richter Was verbindet mich mit Horst-Eberhard Richter?	107
MONIKA NEUMAIER Gemeinwesenarbeit trifft Sozialtherapie Ein Rückblick auf die Pionierleistung von Horst-Eberhard Richter und der Initiativgruppe Eulenkopf in Gießen für die Entwicklung der Arbeit in sozialen Brennpunkten in den 70er Jahren	113

JOCHEN SCHWEITZER Horst-Eberhard Richter: Erinnerungen an ein einstiges Idol	131
GÜNTER REICH Horst-Eberhard Richter und die Familientherapie in Deutschland Eine Göttinger Perspektive	141
JOCHEN ERNST, HEIDE GÖTZE & ELMAR BRÄHLER Angehörige von Krebspatienten Psychische Belastungen und Bedeutung bei medizinischen Entscheidungsprozessen	149
HILDEGARD SCHÄFER Nachruf für Karl Gerlicher	169
Nachrichten aus dem Bundesverband	171
Autorinnen und Autoren	173
Tagungshinweise	177
Antrag auf Mitgliedschaft im BvPPF	180



Silke Wiegand-Grefe /
Fritz Mattejat / Albert Lenz (Hg.)

Kinder mit psychisch kranken Eltern

Klinik und Forschung

2011. 496 Seiten mit 34 Abb. und 55 Tab.,
kartoniert € 34,95 D
ISBN 978-3-525-40210-8

Die Gefährdung von Kindern psychisch kranker Eltern ist in den Aufmerksamkeitsfokus von Klinik und Forschung gerückt. Das Buch gibt einen Überblick über die klinischen Entwicklungen der Arbeit und den aktuellen Forschungsstand zu Risiko- und Schutzfaktoren, Familienfunktionalität, Lebensqualität und Evaluation.



Birgit Spohr / Andreas Gantner /
Jeanine Bobbink / Howard A. Liddle

Multidimensionale Familientherapie

Jugendliche bei Drogenmissbrauch
und Verhaltensproblemen wirksam
behandeln

2011. 216 Seiten mit 7 Abbildungen und 5
Tabellen, kartoniert
€ 29,95 D
ISBN 978-3-525-40214-6

MDFT ist Pendeldiplomatie im Quadrat. Dieses Buch verrät, wie Therapeuten mit dem Jugendlichen, den Eltern, der Familie und dem außerfamiliären Umfeld im Gespräch bleiben und effektiv helfen können.

Vandenhoeck & Ruprecht

Weitere Informationen: Vandenhoeck & Ruprecht Psychologie 37070 Göttingen info@v-r.de www.v-r.de

Zeitschrift »Psychoanalytische Familientherapie« im Psychosozial-Verlag

Herausgeber: Bundesverband Psychoanalytische Paar- und Familientherapie (BvPPF), www.bvppf.de

Redaktion: Monika Breuer-Zimmer, Trin Haland-Wirth, Joseph Kleinschnittger, Hans-Jürgen Wirth; Walltorstraße 10, 35390 Gießen, Telefon 0641/96997821, Fax 0641/96997819, E-Mail: hjw@psychosozial-verlag.de

Wissenschaftlicher Beirat: Prof. Dr. Burkhard Brosig, Prof. Dr. Günter Reich, PD Dr. Georg Romer, Inken Seifert-Karb, Michael Stasch

Verlag: Psychosozial-Verlag, Walltorstraße 10, 35390 Gießen, Telefon 0641/96997826, Fax 0641/96997819, E-Mail: info@psychosozial-verlag.de

Abo-Verwaltung: Psychosozial-Verlag, Walltorstraße 10, 35390 Gießen, Telefon 0641/96997826, Fax 0641/96997819, E-Mail: bestellung@psychosozial-verlag.de, www.psychosozial-verlag.de

Umschlagentwurf: H.-J. Wirth

Umschlagabbildung: Horst-Eberhard Richter

Druck: CPI books GmbH, Leck

Satz: Andrea Deines, Berlin; Hanspeter Ludwig, Wetzlar

Erscheinungsweise: Zweimal im Jahr.

Bezugsgebühren: Für das Jahresabonnement € 25,- (inkl. MwSt.) zuzüglich Versandkosten. Studentenabonnement 25% Rabatt zuzüglich Versandkosten. Lieferungen ins Ausland zuzüglich Mehrporto. Das Abonnement verlängert sich jeweils um ein Jahr, sofern nicht bis zum 15. November eine Kündigung erfolgt. Preis des Einzelheftes € 14,90. Bei Mitgliedschaft im BvPPF ist der Preis für ein Abonnement bereits im Jahresmitgliedsbeitrag enthalten.

Bestellungen richten Sie bitte direkt an den Psychosozial-Verlag.

Anzeigen: Anfragen bitte an den Verlag, E-Mail: anzeigen@psychosozial-verlag.de. Es gelten die Preise der aktuellen Mediadaten. Sie finden sie im Downloadbereich auf www.psychosozial-verlag.de.

Copyright: © 2012 Psychosozial-Verlag, Gießen.

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, bleiben vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere Verfahren – reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Fotokopien für den persönlichen und sonstigen eigenen Gebrauch dürfen nur von einzelnen Beiträgen oder Teilen daraus als Einzelkopien hergestellt werden.

Manuskripte: Die Redaktion lädt zur Einsendung von Manuskripten (als Ausdruck und als Datei) ein.

Die Deutsche Bibliothek – CIP Einheitsaufnahme: Ein Titeldatensatz für diese Publikation ist bei Der Deutschen Bibliothek erhältlich.

ISSN 1616-8836

Editorial

Wir trauern um Horst-Eberhard Richter, Gründungsmitglied des Bundesverbands Psychoanalytische Paar- und Familientherapie (BvPPF) und Mitbegründer dieser Zeitschrift, der am 19.12.2011 im Alter von 88 Jahren in Gießen gestorben ist. Richter wirkte als Psychoanalytiker, Professor für Psychosomatische Medizin und Begründer der psychoanalytischen Familientherapie im deutschsprachigen Raum, als Vordenker der Friedensbewegung und über fünf Jahrzehnte hinweg als einflussreicher Autor sozialtherapeutischer und sozialphilosophischer Werke.

Einer breiten Öffentlichkeit wurde er als Autor familientherapeutischer und psychoanalytisch-sozialpsychologischer Sachbücher bekannt, die in einem eingängigen und zugleich klaren Stil geschrieben sind. Er verstand es, familiäre, soziale, gesellschaftliche und politische Sachverhalte so darzustellen, dass man ihre unbewussten psychologischen Hintergründe und Zusammenhänge verstehen kann. Richter entfaltete eine charismatische Wirkung, indem er das gesellschaftliche und politische Zeitgeschehen mit psychoanalytisch-sozialpsychologischen Konzepten kommentierte und dabei wie ein einfühlsamer Familientherapeut vorging, der versucht, die Konfliktparteien um einen runden Tisch zu versammeln. Er beschrieb nicht nur die gesellschaftlichen Probleme und Konflikte, sondern analysierte auch, wie sich diese in den familiären Beziehungen und in der Gefühlswelt der Menschen niederschlugen und -schlagen. Mit einer psychotherapeutischen Grundhaltung und einem Blick für beziehungs-dynamische Konflikte nahm er das Leiden an den sozialen Verhältnissen ernst und ermutigte zugleich, sich mit den sozialen Missständen kritisch und solidarisch auseinanderzusetzen.

Die von Richter ausgehenden Impulse für eine gesellschaftskritische Reflexion, die ja ohne psychologische – und das heißt in erster Linie psychoanalytisch-beziehungs-dynamische – Selbstreflexion nicht auskommt, dürften noch lange nachwirken. Zur Erinnerung und Vergegenwärtigung,

wie aktuell und frisch Richters Denken über Jahrzehnte hinweg geblieben ist, drucken wir in dieser Ausgabe von *Psychoanalytische Familientherapie* drei seiner älteren Aufsätze nach:

Der Artikel *Die dialogische Funktion der Magersucht* stammt aus dem Jahr 1965 und enthält bereits einige der zentralen Gedanken und Themen, die Richter auch im weiteren Verlauf seiner wissenschaftlichen Karriere beschäftigen sollten. So grenzt er sich ausdrücklich von allen Ansätzen ab, die »das gesamte psychische Geschehen auf die Binnenvorgänge des kranken Individuums reduzier[en]«. Richter hält nichts von theoretischen Konzepten, die »den Kampf der magersüchtigen Patientinnen als eine Auseinandersetzung mit ihren introjizierten Objekten beschreiben«. Vielmehr betont er den Gesichtspunkt, dass »die leibhaftige Mutterfigur in der sozialen Realität ein effektiver Faktor im Magersucht-Geschehen [sei]«. Diese Beachtung der äußeren Realität sollte ein wichtiger Baustein in Richters Werk bleiben und eine deutliche Abgrenzung bilden zu den psychoanalytischen Ansätzen in der Tradition von Melanie Klein und Wilfred Bion, die eine reine psychische Innenwelt konzipieren, ohne Bezug zur äußeren Realität.

Auch das von Martin Buber beeinflusste »dialogische Denken« wird in dem Artikel bereits voll entfaltet. Richter charakterisiert das Verhalten der Magersüchtigen als »eine typische dialogische Interaktion mit der Mutter«, als »kämpferische dialogische Verklammerung«. Sogar die »Störung des Körperschemas« wird bereits benannt und ihre Funktion im »Magersucht-Dialog« als ein »Verhalten [verstanden], das gewissermaßen die Antwort in einem Dialog darstellt«.

Richter streift in diesem kurzen Artikel auch noch »die Beobachtungen aus KZs und bei dem sog. Minnesota-Versuch mit experimenteller Unterernährung eines Freiwilligen-Kollektivs« – das heißt, er greift bereits zu diesem frühen Zeitpunkt das damals noch völlig tabuisierte Thema des Holocaust auf und erwähnt zudem ein psychologisches Experiment, das ähnlich wie das Milgram-Experiment (mit dem sich Richter 1974 in *Flüchten oder Standhalten* noch eingehender beschäftigen sollte) menschliches Verhalten in Extremsituationen untersucht.

Schließlich kommt Richter in diesem Artikel auch noch auf eine eigene Erfahrung mit Hunger und Unterernährung zu sprechen: Er berichtet, wie er »als Insasse eines Gefängnisses während einiger Monate bei einer Kost von morgens und abends je einer einzigen Scheibe Brot mit Malzkaffee und einer Kelle wässriger Brühe zum Mittagbrot« gelebt und was er dabei an sich selbst und bei seinen Mitgefangenen beobachtet habe. Dieses methodische Grundprinzip, vom eigenen Erleben, den selbst

gemachten Erfahrungen auszugehen und diese als einen wesentlichen Bestandteil wissenschaftlicher Erkenntnis zu betrachten, ist charakteristisch für Richters Arbeitsweise.

Der zweite Artikel *Die Rolle des Familienlebens in der kindlichen Entwicklung* wurde 1976 für die erste Ausgabe der von Helm Stierlin und Josef Duss-von Werdt neu gegründeten und herausgegebenen Zeitschrift *Familiendynamik. Interdisziplinäre Zeitschrift für Praxis und Forschung* verfasst. Er gibt eine prägnante Übersicht über Richters beziehungs-dynamisches und familientherapeutisches Denken und bezieht auch schon die Ausweitung und Weiterentwicklung zur Sozialtherapie mit ein.

Das Thema des dritten Beitrags *Konflikte und Krankheiten der Frau* von 1973 hat Richter während seines gesamten wissenschaftlichen Lebens immer wieder beschäftigt. Es geht ihm um das Verhältnis der Geschlechter, um die charakteristischen Unterschiede zwischen Mann und Frau und die Frage, wie die Geschlechter sich gemeinsam emanzipieren können.

In den weiteren Beiträgen zu diesem Doppelheft widmen sich Mitarbeiter und Wegbegleiter von Horst-Eberhard Richter seinem Wirken als psychoanalytischer Paar-, Familien- und Sozialtherapeut. Sie schildern, welche persönlichen Erfahrungen sie mit ihm gemacht haben und welche Rolle er für ihre berufliche und persönliche Entwicklung spielte (Heinz-Rosenstock), beleuchten seine Bedeutung und Rolle für die Entwicklung der Familien- und Sozialtherapie (Schweitzer; Neumaier; Reich; Wirth) und setzen sich mit seinen theoretischen Konzepten auseinander (Möhring; Wirth). Brähler und Mitarbeiter zeigen in ihrem Beitrag, wie aktuelle empirische Forschung zu familiären Problemen noch heute von Richters Fragestellungen beeinflusst ist.

Das familiendynamische Denken stand am Anfang von Richters wissenschaftlicher Karriere und seinem gesellschaftspolitischen Wirken. Es bildete die theoretische Grundlage seines ganzen weiteren Schaffens. Welchem Thema er sich in den folgenden Jahrzehnten auch immer zuwenden sollte, seine Entdeckungen über die unbewusste psychologische Dynamik der Eltern-Kind-Beziehung bildeten eine verlässliche theoretische Basis, auf die er immer wieder zurückgriff. Der letzte, unvollendet gebliebene Text, an dem Richter bis wenige Tage vor seinem Tod arbeitete, trug den Titel *Familientherapie im kulturellen Wandel* und war als Auftaktvortrag für die Jahrestagung des BvPPF im Juni 2012 in Gießen gedacht.

Trin Haland-Wirth und Hans-Jürgen Wirth